

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 132.

Freitag, den 29. August 1890.

51. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden in Folge höheren Auftrags angewiesen: bei einer Einquartierung von Militärpferden dem Quartiermacher von jedem etwa im Laufe des gegenwärtigen Jahres im Orte stattgehabten Pferdeeroß Fall Kenntnis zu geben, sowie davon, wo roßverdächtige Thiere stehen oder untergebracht waren.
Am 27. Aug. 1890. R. Oberamt: Amtm. Frisch St.B.

Bekanntmachung.

In den Stallungen des Josias Möbinger und Gottlob David Mannschröd in Strümpfelbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Waiblingen, den 27. Aug. 1890. R. Oberamt: Amtm. Frisch St.B.

Waiblingen.

Am Montag den 1. September
Morgens 8 Uhr

werden im

Bezirkskrankenhaus 2 entbehrliche Defen

und im

Oberamtsgefängniß 8 ausgehauene Randelstücke

verkauft und hiezu die Liebhaber eingeladen.

Oberamtspfleger: Simon.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Johann Jakob Kupfing er, gewes. Schuhmachers hier bringen am nächsten

Samstag den 30. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf hies. Rathhaus zum 3. und letzten Mal im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

Bestel an:

2 Nr 21 Qm. einem 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraum an der Schmidener Straße

Anschlag 5000 M.

angekauft um 4000 M.

14 Nr 08 Qm. Acker in der Wasserstube

Anschlag

600 M.

angekauft um

805 M.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen

Den 27. August 1890.

Ratschreiberei.

Waiblingen.

Rahnschaub- und Holz-Verkauf.

Aus dem vorderen Stadtwald werden am nächsten

Samstag den 30. August ds. Jrs.

Nachmittags 4 Uhr

verkauft: 30 Loose Rahnschaub
50 Stck. buchene Wellen und
2 Nm. forchene Prügel.

Versammlung bei der Krenzeiche.

Hiesige und auswärtige Liebhaber sind eingeladen.

Den 27. Aug. 1890. Stadtpflege: Pfänder.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Der zu 82 Simri geschätzte Obstertrag auf dem Hörnleskopf wird am nächsten

Samstag den 30. August d. Jrs.,

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause dahier verkauft und sind Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 27. August 1890.

Stadtpflege: Pfänder.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Am Freitag den 29. Aug.

nachmittags 4 Uhr

verkaufe ich an Ort und Stelle

das Dehmdgras und den Obstertrag

von 27 1/2 Ar in den Schippersäckern an den Meistbietenden. Der Obstertrag ist zu 40 Simri geschätzt.

Gottlob Villinger.



Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag, 31. Aug. morgens 6 Uhr

rückt aus:

- | | |
|-----------------------------|--|
| 1. Zug Steiger | |
| 2. " Reiter | |
| 3. " Schlauchleger | |
| 3a Zug Hydranten-Mannschaft | |
| 5. Zug Wach-Mannschaft | |
| 8. " Spritzen-Mannschaft |) Spritze 2. Führer: Glocher und Häberle. |
| 9. " " " | |
| 10. " " " |) Spritze 3. Führer: Pleßing und Burger. |
| 11. " " " | |
| 12. " " " |) Spritze 4. Führer: Wiebmater u. Pelzbartb. |
| 13. " " " | |
| 14. " " " |) Spritze 5. Führer: Schäfer und Pfund. |
| 15. " " " | |
| 16. " Duttienmannschaft | |
| 17. " Schapfenmannschaft. | |

Das Kommando: Aermann.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Samstag den 30. August

Abends 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokal.

Besprechung wichtiger Angelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen wünscht der Ausschuss.



Ein württembergisches Volksbuch.

Illustrierte

Geschichte von Württemberg.

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dürr, A. Glemm, Paul Lang, Rich. Weitbrecht und andern württembergischen Schriftstellern.

Neue bis auf die neueste Zeit vermehrte

Volksausgabe.

Genau 50 Hefte à 25 Pfennig.

Die Heimatliebe sollte es jedem Württemberger zur Pflicht machen, durch das Studium des vorliegenden einzig dastehenden und billigen württembergischen Geschichtswerks die Entwicklung unseres Vaterlandes und seiner Geschichte kennen zu lernen. Man bestelle das erste Heft franco zur Ansicht von der nächsten Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung:

Süddeutsches Verlags-Institut
in Stuttgart, Gymnasiumstr. 10a.

Serienloos-Gesellschaft in Friedrichstadt
an der Eider.

Fortwährende Aufnahme neuer Mitglieder für 12 große Gewinnziehungen. Monats-Beitrag nur 3,50 M. ohne jede Nachzahlung. Jeden Monat Ziehung. Statut versendet frei. J. D. JOSIAS.

Waiblingen.
Obst-Verkauf.
 Nächsten
Montag den 1. September
 Mittags 2 Uhr
 wird der Obst-ertrag der Ehr.
 Klingler'schen Kinder im Ueber-
 aus und Schrenfeld an den Meist-
 bietenden verkauft.
 Zusammenkunft beim Krankenhaus.
 Der Beauftragte:
Ernst Bömersperger.

Waiblingen.
 Unterzeichnete verkauft nächsten
Freitag den 29. d. Mts.
 ihren
Obst-Ertrag
 im vordern Kofstol. Liebhaber wollen
 sich vormittags 11 Uhr auf dem
 Platz einfinden.
Gottfried Fischer Ww.

Waiblingen.
Mündner
Lager-Bier
 in Flaschen, vom Pilsener Bräu
 empfiehlt
Knöringer
 z. Hosen.
Mosaikplatten
 in den schönsten Dessins billigt.
 Musterbuch sendet franko.
Friedr. Holl,
Cannstatt.

Alten und jungen Männern
 wird die soeben in neuer vermehrte
 Auflage erschienene Schrift des Med.-
 Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
 sowie dessen radicale Heilung zur Be-
 lehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikebaum, Braunschweig.

Billiger als Ausverkäufe.
 Eine Partie Buckskin zu Herrn-
 und Knaben-Anzügen geeignet, in-
 zell und dunkel 130-140 cm breit
 von **M. 2.40** per Meter an.
 Muster stets gerne franco zu
 Diensten.
Stuttgart. H. Herion.
 Untere Königstr. 18.
 = An Soan- und christlichen Fest-
 tagen bleibt das Geschäft geschlossen =

Flechtenkranke.
 trockene nässende Schuppenflechten u
 das mit diesem Uebel verbundene, so
 unerträglich lästige „Hautjucken“ heil-
 unt. Garantie selbst denen, die nirgends
 Heilung fanden „**Dr. Hebras**
Flechtentod“, Bezugs St.
 Marien-Progerie, Danzig, Postfach.

Mietverträge
 sind zu haben bei **C. F. Bud.**

Viele 1000!!!
Gutten- und Lungenleidende
verdanken ihre Rettung meiner
weltberühmter
American coughing cure.
 Husten und Auswurf hören nach
 wenigen Tagen schon auf. Tausenden
 wurde damit bereits geholfen. Katarrh
 Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen
 im Halse etc. hebt es sofort auf.
 Preis pro Flasche M. 2,50, 3
 Flaschen M. 6 v. Nachnahme oder
 gegen vorherige Einfindung des Be-
 trages. Unbemittelte erhalten gegen
 Bescheinigung der Ortsbehörde oder
 eines Pfarrers das Präparat zum
 halben Preis.
 Prospekte gratis
 und franko.
 General-Depot:
Oskar Lutze, Berlin O. 22.

Württemberg.

* **Waiblingen, 28. Aug.** Beim Verkauf des städtischen
 Allmohnd-Obstes wurden für 756 Simri 1297 M. erzielt, also
 1 M. 72 Pfg. pro Str. oder 5 M. 16 Pfg. p. Ztr.

Waiblingen, 28. August. Heute früh konnten wir uns
 von den Verheerungen des gestern Abend gegen 7 Uhr über unsere Fluren
 gewüteten Sturmes überzeugen. Starke Bäume auf den, dem Sturm
 ausgesetzten Lagen waren teils entwurzelt, teils umgerissen oder die Aste
 abgebrochen, auch vieles unreife Obst herunter geschüttelt. Der Schaden
 an letzterem dürfte aber nicht so empfindlich werden, da dasselbe gut ver-
 wertet werden kann, indem bisher für unreifes Fallobst hohe Preise er-
 zielt wurden.

Waiblingen, 28. Aug. Bei dem gewaltigen Sturm, der
 gestern Abend wütete, entging eine hiesige Familie mit knapper Not einem
 ihr drohenden Unfall. Dieselbe, aus sieben Personen bestehend, war
 gerade während des Sturmes vom Felde heimkehrend, mit einem Fuhr-
 werk unterwegs. Als sie in die Nähe des sog. Durchlasses an der
 Straße nach Ludwigsburg kamen, sahen sie, wie gerade dicht vor ihnen,
 ein großer Baum, von der Gewalt des Sturmes entwurzelt über die
 Straße stürzte. Wäre die Familie nur einen Augenblick später an die
 verhängnisvolle Stelle gelangt, so hätte ihnen ein großes Unglück zu-
 stoßen können. Ferner wird uns von den Verheerungen die der Sturm
 an den Bäumen verursacht hat, berichtet, daß z. B. heute früh Landleute
 die aufs Feld fahren wollten, die Straße nach Stuttgart ganz mit herab-
 geworfenen Ästen zc. versperrt fanden, so daß sie mit ihren Fuhrwerken
 nicht passieren konnten und auf den angrenzenden Feldern weiter fahren
 mußten.

Waiblingen. Der bekannte Recitator W. Reander aus
 Hannover, welcher so bedeutende Erfolge mit dem Gedächtnisvortrage des
 berühmten „Luthersfestspiels“ von Dr. H. Herrig erzielte, — im vorigen
 Winter fand erwähnter Vortrag gerade 50 mal, 19 mal in Kirchen,
 statt — ist vom Comité für Erbauung der Protestationskirche in Speyer
 zum Besten des Baufonds dieses Gotteshauses für Baden, Bayern und
 Württemberg zu kommendem Winter engagiert worden. Es bietet sich
 deshalb ev. auch für unsere Stadt die Gelegenheit, die erhebende Dichtung
 Herrigs zu hören, falls sich einer der Herren Organisten resp. auch der
 verehrl. Leiter eines ev. Kirchenchors oder Gesangvereins bereit finden
 läßt, die Ausführung der Choräle auf Orgel oder Harmonium oder durch
 Gesang zu übernehmen. Herr Reander ist sehr gern bereit, einen Teil
 der Einnahme einer hiesigen wohlthätigen Stiftung, dem Baufonds in
 Speyer oder dem Diakonissenhause in Schw. Hall zuzuwenden. Sollte
 also hiernach Interesse für die protestantische That vorhanden sein, so
 nimmt Herr Recitator Reander, Hannover, Schiffg. aben 49 A das Weitere
 entgegen. Bemerkenswert sei noch, daß in Berlin ca. 1500 Pers., in Speyer
 ca. 2200 Pers., in Zweibrücken ca. 1200 Pers. und in Landau ca 1500
 Pers. gelegentlich des Luthervortrages anwesend waren.

Stuttgart, 26. August. Beim Missionsest
 in der Stiftskirche sprachen Missionsinspektor Deyler aus Basel über die
 indische, Missionar Munz aus Kamerun über die dortige Mission. Die
 Kameruner Mission habe jetzt vier Haupt- und gegen 30 Außenstationen.
 Die letzteren stehen oft mitten im Urwald und bestehen oft nur aus zwei
 Häuschen, wovon das eine die Kirche, das andere die Schule vorstelle.
 Im großen Ganzen seien die Neger empfänglich für die Lehre und stets
 geneigt, zu hören. Ein großer Uebelstand sei der Mangel an Wahrhaftig-
 keit bei den Negern, und der Aberglaube sei fast undurchdringlicher als
 das Mangrovegestrüppe. Der Jugend müsse man sich in erster Linie an-
 nehmen, und es sei interessant, zu sehen, wie der Schulbesuch auf das
 moralische Denken und Fühlen der Negerkinder einwirkte. Missionar Hesse
 aus Calw berührte die Angriffe, die die Mission zu erfahren hätte, und
 protestierte demgegenüber auf die Tausende von Bekehrten in den verschied-
 ensten Missionsgebieten, die für den Erfolg der Mission Zeugnis seien.
Ludwigsburg, 26. Aug. Gestern morgen um 7 Uhr
 verließ das Dragonerregiment Königin Olga die Garnison, um an den

bei Haigerloch stattfindenden Manövern der 51. Infanteriebrigade teil-
 zunehmen. Auf dem Marsch dorthin wird das Regiment den ersten Tag
 in Leonberg und den zweiten in Herrenberg Marschquartiere beziehen.

Eglosheim bei Ludwigsburg, 26. Aug. Gestern nachmittag
 entsprangen aus der Filialstrafanstalt zu Hohenasperg zwei Zuchthausge-
 fangene, die mit anderen Gefangenen im äußeren Hofe beschäftigt waren.
 Dieselben haben sich in das nahe Osterholzwäldchen geflüchtet, wo ein
 Landjäger und 3 Zuchthausaufseher lange vergeblich nach ihnen jahndeten.
 Der Landjäger suchte darauf bei dem in Pflugfelden kantonierenden
 Chef der 3. Compagnie des 4. Infanterieregiments, Hauptmann Schwab,
 um Hilfeleistung nach. Sofort sammelte der Compagniechef seine verfüg-
 baren Leute, gab für dieselben Platzpatronen aus und nahm eine Durch-
 suchung des stark mit Unterholz bewachsenen Wäldchens mit seinen Leuten
 vor. Es war um so mehr Vorsicht geboten, als die Sträflinge ihre
 Hauen auf die Flucht mitgenommen hatten und somit auf Gegenwehr zu
 rechnen war. Bald ertönte der Signalschuß eines Musketers, und die
 unter dichtes Gebüsch gekauerten Flüchtlinge befanden sich in den Händen
 der Soldaten und wurden drei abgeordneten Zuchthausaufsehern in Ge-
 wehrsam übergeben. Da beide Sträflinge wegen schweren Einbruchs und
 Diebstahls ins Zuchthaus kamen, so ist man im Bezirke froh, daß dieselben
 wieder beigebracht sind.

Gmünd, 26. Aug. In der Nacht vom Sonntag auf Montag
 wurde ein Bauer von Hummelshalden, Gemeinde Straßdorf, auf dem
 Heimweg räuberisch überfallen und mit Messerstichen traktiert. Gestern
 wurden die mutmaßlichen Thäter (2 Ziegelnechte) in Haft genommen.

Mittelstadt, O. U. U. U., 25. August. Heute mittag 12
 Uhr wurde hier die Leiche eines elegant gekleideten jungen Mannes ge-
 ländet. Börse, Messer, Uhr und Taschentuch fehlten. Auf dem Rücken
 zeigt der Leichnam zwei Messerstiche, am Kopf eine bedeutende Wunde.
 Alles deutet auf ein Verbrechen. Untersuchung ist eingeleitet.

Aiftaig, O. U. U., 26. Aug. Gestern nachmittag ist hier im
 Mühlkanal ein 3 Jahre alter Knabe, der Sohn des Krämers Jakob
 Hoch, ertrunken. Sein 4jähriges Brüderchen wollte ihn retten, war aber
 zu schwach dazu, und erwachsene Leute waren leider nicht zur Stelle.
 Eine Viertelstunde nachher wurde das Kind am Mühlraden als Leiche
 herausgezogen.

Donzdorf. (Blühende Bäume.) Als Kurio-
 sum dürfte berichtet werden, daß an der Straße von Donzdorf nach Sülzen
 die meisten Luitenapfelbäume neben Äpfeln auch Blüten haben und zwar
 nicht wenige. So zählte z. B. Einsender dieses nur auf einer Seite der
 Straße, und auf einer Strecke von 1 1/2 Kilometer 28 Bäume, welche Blüten
 haben. Die Pomologen wollen dies als kein gutes Zeichen fürs nächste
 Jahr ansehen.

Bom Allgäu, 26 August. Alle Staufener Berge (Hochgrat,
 Rindalhorn, Stuiben zc.) tragen gestern und heute belnahe bis ins Thal
 herab frischen Schnee.

Auswärtige Todesfälle: Bernloch: Johannes
 Walter, ref. Schultheiß. Heilbronn: Friederike Ruff, Witwe, 55 J.
 Grunbach: Johannes Müller, Stationsmeister a. D. Ravensburg:
 Anton Junginger, Privatier. Montreux: Marie Abels, Schlaganfall.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Aug. Der Kaiser kehrt nach programmäßigem
 Aufenthalt von Dippelshausen mit der Bahn heute Abend direkt nach Pots-
 dam zurück. Von der ursprünglich beabsichtigten Rückreise auf dem See-
 wege über Pillau und Kiel wurde wegen der andauernd schlechten Witter-
 ung abgestanden.

Berlin, 26. Aug. Die kaiserlichen Prinzen
 sind heute Abend 8 3/4 Uhr von Sagan hier eingetroffen und von der
 Kaiserin am Bahnhof empfangen worden.

Berlin, 26. Aug. Die Nordd. A. Z. schreibt: In Anknüp-
 fung an die gestern erwähnten Anregungen erfahren wir, daß bereits in Vor-
 bereitung ist, dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstag eine ge-
 meinsame Adresse aller Städte Deutschlands in einem Kunstschranke zu

überweisen. Die Krönung des letzteren wird eine aus dem Metall von 1870 eroberten Geschütze hergestellte Bronzestatuette des Kaisers bilden, während in der Thürfüllung eine „Germania“, ebenfalls aus Bronze, angebracht werden soll. Die Unterschriftsbogen werden für jede Stadt besonders gezeichnet, in dem Atelier von Hermann Senger in Berlin hergestellt und später für jede Provinz in einem das Wappen der betreffenden Provinz tragenden Prachtband zusammengefasst.

Berlin, 26. August. In der gestrigen Sitzung des Emin Bascha-Komite's begrüßte der Vorsitzende Staatsminister Hofmann die Herren Peters und Liebmann und sprach die Freude des Komite's über die glückliche Rückkehr beider und den Dank für ihre Leistungen aus. Peters schilderte in längerer Rede die Schwierigkeiten, womit er von Anfang an zu kämpfen gehabt, die Gefahren der Expedition, namentlich im Massailande, die Ereignisse in Uganda, die Expedition teilnahm. Er gab interessante Aufschlüsse über die Beschaffenheit der durchkreisten, teilweise noch unbekanntem Gegenden, besonders über den oberen Lauf des Tananflusses.

Berlin. In einer Auflage von einer halben Million wird am 1. Oktober eine Broschüre erscheinen unter dem Titel: „An die Arbeiter Deutschlands!“ welche die gesammten Fragen der Sozialreform in kurzer, gemeinverständlich Form, und zwar im Sinne der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar d. J., behandeln soll. Wie man der „Voss. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite mitteilt, habe der Inhalt dieser Broschüre, deren Verfasser geheim gehalten wird, dem Kaiser zur Ansicht vorgelegen, und auch die Kosten der Drucklegung würden zum Teil aus staatlichen Mitteln bestritten. Der Preis der Broschüre sei auf zehn Pfennige berechnet, und die Verkäufer derselben sollen am 1. Oktober vor allen Fabriken der bedeutenderen Industriepflege Deutschlands Aufstellung nehmen.

Bad Kissingen, 27. Aug. Die hier weilenden Mitglieder der deutschen Partei von Württemberg und weitere Landsleute mit ihren Damen unter Führung des Fabrikanten Sirtz von Esslingen wurden gestern nachmittag von Fürst Bismarck in Audienz empfangen. Institutsvorstand Härlin von Göppingen hielt eine Ansprache an den Fürsten, pries mit warmen Worten die Verdienste desselben und fasste seinen innigsten Dank in dem Wunsche zusammen: Gott erhalte, Gott schütze den Fürsten Bismarck, und verleihe ihm einen freudigen G. ist durch die Gewißheit, daß das deutsche Volk seine Verdienste nie vergessen wird. Fürst Bismarck war sichtlich erfreut über die Begrüßung. In seiner Erwiderung, bemerkte er u. a., daß er den äußeren Frieden durch die heutige Stellung Deutschlands auf längere Zeit für gesichert halte. Er beleuchtete sodann die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte, welche Deutschland vor feindlichen Angriffen bewahren werden, und ermahnte, im Innern Frieden zu halten, wozu besonders auch die deutschen Frauen viel beitragen können. Die Jungfrauen forderte er auf, keinem Manne mit nichtdeutscher Gesinnung ihre Hand zu reichen. (N. Tzbl.)

In Dresden ist das neue Ziegelwerk der Dresdener Baugesellschaft in der Nacht vom Montag auf Dienstag bis auf den Ziegelofen, die Esse, die Dampfmaschine und den Dampfkessel abgebrannt; das Gebäude war versichert, die Ziegelpresse und Zubehör unversichert. Der Schaden beträgt gegen 100,000 M.

Steinen, 24. Aug. (An der Nona gestorben.) Hier starb kürzlich ein Mann unter solchen Krankheitserscheinungen, wie sie bei der Nona einzutreten pflegen. Derselbe klagte nur kurze Zeit über geringen Kopfschmerz und verfiel dann in einen festen Schlaf, aus dem ihn der behandelnde Arzt trotz angewandter Mittel nicht mehr aufzuwecken im Stande war. Nach Verlauf von drei Tagen verschied der Kranke.

Dhila, 25. August. In einigen Ortschaften des Kreises Ohlau sind choleraverdächtige Erkrankungen mit tödlichem Verlaufe vorgekommen. Infolge dessen hat das königliche Landratsamt sofort Schritte zur Ausführung des Ministerialerlasses vom 14. Juni 1884 betr. Vorbeugungsmaßregeln gegen die Cholera getroffen.

Aus dem Rheingau, 24. Aug. Nach der heute ausgegebenen Beilage zum Amtsblatt der R. Regierung zu Wiesbaden sind in der Gemarkung St. Goarshausen, südlich der Loreley, 36 Parzellen von der Reblaus verheert.

Rempten, 26. Aug. Nach mehrtägigem Gewitterregen hat es im Gebirge wieder geschneit und zwar nicht nur im Hochgebirg, sondern auch in den Vorbergen (bei Zinnenstadt). Die schon vorhanden gewesene Hochwassergefahr ist durch den Schneefall beseitigt.

Ausland.

Brüssel, 26. Aug. Die Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an die bei Waterloo Gefallenen, in Belgien begrabenen englischen Soldaten fand heute auf dem Kirchhof Evere statt.

Paris, 27. Aug. Graf Villanova und weitere sechs Personen sind bei einer Besteigung des Montblanc verschwunden.

Aus **Budapest** wird unter dem 26. gemeldet: In der Gemeinde Kaba (Komitat Hajdu) hat bei Sturmwind eine Feuersbrunst 40 Häuser eingäschert. Zwei Personen wurden getötet. Der Marktflecken Tokai ist durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden; Kirchen und öffentliche Gebäude sind eingäschert; nur zwölf Häuser blieben verschont. — Die durch ihren Wein berühmte Stadt Tokai liegt im Komitat Zemplin am Bodrog unweit der Mündung desselben in die Theiß. Die Stadt hatte 6 Kirchen. Auch aus anderen Landesteilen werden größere Brände gemeldet.

In **Citadella** (Perugia) sind in Folge eines Cyclons vier Kirchen eingestürzt; mehrere Personen sind verwundet. In **Castellino** wurden 5 Personen verschüttet.

In **Cetinje** feierte am 26. Aug. Fürst Nikolas sein

30jähriges Regierungsjubiläum. Der Zar schenkte dem Fürsten einen großen Dampfer und sandte ihm ein warmes Glückwunschsreiben.

Petersburg, 26. Aug. Die Ansichten der hiesigen Blätter über den Kaiserbesuch gipfeln in der Annahme, daß keine besonderen und unmittelbaren Folgen zu erwarten seien. Das Resultat sei eine entente cordiale.

— Nach dem „Figaro“ hätte am letzten Tag der russischen Manöver auf die Deutschen den größten Eindruck gemacht der Flußübergang eines Gardebataillons mittelst Schwimmens. Der Oberst kommandierte: Stiefel ab! und warf sich zuerst ins Wasser, nachdem er das Zeichen des Kreuzes gemacht. Die Soldaten folgten ihm sofort. Wilhelm II. soll zum Zaren gesagt haben: „Die werden sich aber tüchtig erkälten!“, worauf Alexander III. trocken erwidert habe: Das thut uns andern nichts! Die Kaiserin habe zwei Brüden in die Luft gesprengt, die unterminiert waren. Die Großfürstin Xenia habe eine Mine in Brand gesetzt, welche eine 200' hohe Wasserfäule emportrieb. Das Brückenschlagen sei mit einer erstaunlichen Raschheit erfolgt; in 20 Minuten haben die Pioniere zwei breite Brücken über den Fluß geschlagen.

— Nach einem Telegramm aus **Tiflis** dauern nach den Berichten von der türkischen Grenze die Verfolgungen und Verhaftungen der Armenier fort. Es verlautet, die türkischen Reservisten in Armenien würden mobilisiert und bewaffnet.

Lond, 27. August. Der Bericht der irischen Landkommission meldet: In ganz Irland, ausgenommen die Umgegend von Dublin und die Grafschaft Down, herrscht die Kartoffelkrankheit.

Ein sechsfacher Mord wird aus **Montana** (Berein. Staaten) gemeldet. Ein unweit Livingston in genanntem Staate lebender Mann tötete in einem Anfall von Mordlust seine Frau und 5 Kinder. Der Bahnfuhrer leistete seiner Festnahme Widerstand und wurde totgeschossen.

Ein gräßlicher Fall von Kannibalismus wird aus dem Kreise **Quebec** gemeldet; zwei irrsinnige Taubstumme, die mit einem Kind allein gelassen wurden, töteten dasselbe und verzehrten Teile seines Fleisches.

Verschiedenes.

Bom Lande, 24. Aug. Bei der heurigen reichen Roggen-ernte hörte man vielfach die Klage, daß in dem Roggen sehr viel „Mutter-Korn“ gewachsen sei. Es ist dies bedenklich, weil das Mutterkorn giftig ist, und, schon zu $\frac{1}{100}$ dem Mehl beigemischt, die oft tödlich verlaufende „Griebelkrankheit“ erzeugt, was zur Sage vom sogenannten „Tobhaber“ oft Veranlassung gab. Aus diesem Grunde wird es sich recht wohl lohnen, das Mutterkorn aus der Frucht auszulefen, besonders da dasselbe von den Apothekern um den nahezu 10fachen Preis des Roggens gern gekauft wird.

— **Und der Regen, der regnet jeglichen Tag!** Es scheint, als wenn diejenigen Recht behalten sollten, welche dem Aberglauben vom „Siebenschläger“ anhängen, obgleich die Wissenschaft nachgewiesen hat, daß ein trockener Siebenschläger oft mehr Regen als ein nasser gebracht hat. Es regnet täglich — sehr zum Verdruss aller Ferienreisenden, Schüler und Lehrer, aller Sommerfrischler und Badegäste endlich auch des Landmannes und Gärtners. Alle klagen, die Einen, daß sie im Zimmer sitzen müssen, die Anderen, daß ihnen Dymd und Kartoffeln verderben. Allerdings sind die Klagen berechtigt, was aber soll man thun, gegen ihre Ursache? Man muß sich fügen und denken: „Was die Schickung schickt, ertrage!“ Ja, man muß sich in Geduld resignieren, denn es wird sogar mit der Zeit noch schlimmer werden. Dr. Schreiber, Director des meteorologischen Instituts zu Chemnitz, hat nämlich in einer interessanten Arbeit nachgewiesen, daß seit 1864, abgesehen von einigen Schwankungen, ein ununterbrochenes Wachsen der Mengen des in einem Jahre gefallenen Regens stattgefunden auch die Zahl der Tage mit trockener Witterung entsprechend abgenommen hat. Er kommt zu dem Schlusse, daß in den nächsten Jahren noch eine Verschärfung dieses Verhältnisses eintreten, zunächst aber die ungünstige Witterung dieses Sommers anbauern und auch auf den Herbst sich erstrecken könnte! — Ferner hat Professor Dr. Reis in einer Schrift eine ähnliche Steigerung der Niederschläge vorausgesagt und diese Behauptung durch den Hinweis auf die Veränderungen in der Häufigkeit der Sonnenflecke zu erklären versucht. Nach ihm befinden wir uns in einer Zeit zunehmender Regemengen und wir werden noch 14 Jahre darin bleiben, bis etwa von 1904 ab wieder Jahre größerer Trockenheit, 28 Jahre lang folgen. — Das sind nette Aussichten!

— **Das Menu einer Schwarzwälder Bauernhochzeit.** Vom Titisee wird gemeldet: Dieser Tage wurde im Gasthof zum Bären eine große Bauernhochzeit gefeiert, zu welcher gewiß 300 Personen aus der Umgegend — der weibliche Teil vielfach noch in malerischen Trachten — sich eingekundeten hatten. Der Speisezettel lautete: 1) Reiszuppe, 2) Sauer-Essen, 3) Kalbskopf mit Sulz und Getröse, 4) Rindfleisch mit Nudeln, 5) Schweinefleisch mit Gemüse, 6) Koteletten mit Gemüse und kaltem Pubbing, 7) Wildpret mit Gugelhupf, 8) Linsertorte, 9) eingemachtes Kalbsfleisch mit Pasteten, 10) Braten, Salat und Kompott, 11) Kuchen und Rühle. Das Essen dauert bei solchen Schwarzwälder Bauernhochzeiten von mittags bis nachts, und da zwischen den Gängen jeweils ein Länzchen gemacht wird, so giebt es im Magen immer wieder Platz für das Nachfolgende.

Für das Bismarck-Denkmal in **Berlin** sind bis jetzt 672 568 M. eingegangen.

— **Bornheimeraucherinnen.** Die Kaiserin von Oesterreich raucht täglich, so erzählt ein Londoner Blatt, 30—40 türkische und russische Cigaretten. Christine, die Königin-Regentin von Spanien, ist ebenfalls eine große Liebhaberin von Tabak. Sie konsumiert eine große Quantität egyptischer Cigaretten und nichts macht ihrem kleinen

"Subi", König Alphonso XIII., mehr Vergnügen, als wenn seine Mutter ihm erlaubt, ein Bündelchen zu streichen und ihr die Cigarette im Munde anzuzünden.

— (Originelle Erklärung.) Eine der letzten Nummern des „Biernheimer Anzeigers“ enthält folgende originelle Erklärung: „Ich nehme die Beleidigung gegen Georg Wfenig in betrunkenem Zustande mit Reue zurück. Peter Schmitt 6.“ Ob dieser gute Peter Schmitt 6 an seiner Erklärung, falls er sie einmal in — nüchternem Zustand liest, nicht einen Hals findet?

— Ein Bankier kommt außer Atem zu seinem Freund: „Ach lieber Freund, meine Frau ist durchgegangen!“ — Was? mit wem? — Mit meiner Kasse!

Gesiegt.

Roman von C. Schirmer.

Fortsetzung 21.

Nachdruck verboten.

„Und Dich nicht von mir zu trennen und uns in Sorgen versetzen,“ fügte die Mutter hinzu.

„Tant de bruit pour une omelette,“ unterbrach Rosalie laut lachend ihre Mutter und hob wie zur Beschwichtigung beide Hände empor. „Hoffentlich seid ihr jetzt still, wenn ich Euch demütigt um Verzeihung bitte, daß ich diesem widerwärtigen Volksfest entflohen bin.“

„Zuerst sage uns aber, mit welchem Herrn Du zurückgefahren bist?“ Es war Alma, welche sich der Schwester mit dieser Frage näherte. Statt der Antwort aber traf sie ein Blick aus den großen dunkeln Augen so strafend und verächtlich und mit den Worten: „Verbiete der Kleinen den Mund, Mama,“ verließ sie das Zimmer.

„Siehst Du, Alma!“ rief die Mutter triumphirend. „Ich kenne meine Tochter und kann nicht begreifen, wo die jungen Leute die Augen gehabt haben. Wahrscheinlich hatten sie zu tief ins Glas gesehen.“

Als am folgenden Tage die Familie Crucius einen Besuch bei Doctor Bertold machte, wurde ein Ausflug nach der sächsischen Schweiz verabredet. Doch wollte außer Tante Ulrike und Elsa nur der Doctor mit zwei Töchtern teilnehmen und da das Loos entschied, traf es Susi und Charlotte. „Zu solcher Tour darf die Gesellschaft nicht zu groß sein, man verliert sich sonst,“ sagte Herr Bertold nicht ohne Beziehung.

Doch als der junge Maler kam, wurde er natürlich auch zu dem Ausflug aufgefordert und so wurde denn die Verabredung getroffen, das erste Dampfboot am folgenden Tage zu benutzen.

Drittes Kapitel.

Es liegt nicht in unserem Plane, in diese Erzählung eine Reisebeschreibung zu verflechten und nehmen wir an, daß die Mehrzahl unserer freundlichen Leser die sächsische Schweiz kennen. Diejenigen jedoch, die nicht dort waren, haben sicher die schönsten Punkte so oft nennen hören daß sie uns gern folgen und zwar finden wir unsere Bekannten am Nachmittage des ersten Tages ihres Ausfluges auf der Bastei.

Der anfängliche Plan, die Reise auf mehrere Tage auszu dehnen, sich an den schönsten Plätzen aufzuhalten und so langsam wie möglich das Vergnügen genießen, scheiterte an zwei Umständen, die auch nicht verfehlten, sich als leichte Verstimmung auf den Gesichtern der Gesellschaft zu zeigen, so sehr auch jeder bemüht war, dies vor dem Andern zu verbergen.

Nach einer anhaltend heißen Zeit und der drückenden Schwüle eines Tages entlud sich in der Nacht vor der festgesetzten Abreise über der Stadt Dresden ein furchbares Gewitter. Mit der Hoffnung, daß es danach gerade recht schön sein werde und ein wenig Abkühlung ja desto angenehmer sei, fanden sich Alle zur bestimmten Zeit am Quai unter der Brühl'schen Terrasse an.

Noch lag ein feuchter Dunst über der Erde und dichter Nebel stieg von dem Elbtrrome auf und verschleierte die Aussicht vollständig. Einzelne Windstöße zuhren durch die Luft und erinnerten durch ihren kalten Hauch mehr an den November, als an einen angenehmen Sommertag. Die Damen standen fröstelnd in ihren Regenmänteln da und Tante Ulrike erklärte es vollständig für einen Wahnsinn, bei dem ungünstigen Wetter zu fahren. Doch ihr Bruder behauptete fest, daß die Sonne bis zum Mittage das feuchte Erdreich vollständig würde getrocknet haben, und da er einmal beschlossene Dinge nicht gern aufgab, meinte er, man müsse das Beste hoffen. Sein Vorschlag, bis Wehlen das Dampfschiff zu benutzen und heute die Bastei zu besuchen, fand Anklang. Man konnte ja dort, sollte sich der Himmel nicht auflären, übernachten und morgen früh weitere Beschlüsse fassen.

Das Wetter, das die allgemeine Stimmung etwas herabdrückte, hätte vielleicht Frau Crucius weniger gereizt, wenn nicht ein zweiter Umstand hinzugekommen wäre, der ihr die Laune vollständig verdarb.

Rosalie erklärte, als sie am Morgen geweckt wurde, daß sie nicht mitfahren würde. Sie habe etwas Kopfschmerzen, sei nicht aufgelegt zu der Reise und überhaupt — sei ihr die Gesellschaft zu langweilig. Was war da zu thun? Sollten ihrewegen alle zu Hause bleiben? Da Frau Crucius wußte, daß Zureden bei ihrer eigenwilligen Tochter doch nichts half und sie doch auch nicht glauben sollte, daß man sich ganz ihrem Willen unterordnete, erklärte sie ihr die Partie ohne sie machen zu wollen. Der Vater, sowie Rudolf und Alma waren ganz einverstanden, ja im Grunde genommen war es ihnen sehr lieb, daß Rosalie zu Hause blieb und wenn das Wetter nur etwas günstiger gewesen wäre, so hätten gewiß Alle die beste Laune mitgebracht.

Die Fahrt auf dem Dampfschiff versprach noch nicht viel für den kommenden Tag. Die Aussicht blieb verschleiert, kaum daß die dicht am Ufer gelegenen Willen und Ortschaften sich den Blicken zeigten. Von den reizenden Höhen, die die Ufer bekränzen, sah man nicht die Spur

und außerdem war es plötzlich so kalt geworden, daß sich von den Passagieren einer nach dem andern in die Kajüte begab.

Endlich gegen Mittag hellte sich der Himmel etwas auf, ja sogar die Sonne machte schwache Versuche, sich hervorzuwagen, und gleich wuchs Allen der Mut und die Gesichter sahen bedeutend fröhlicher aus, als man in Wehlen an's Land stieg.

Der Weg durch den Uttewalder Grund, so köstlich bei Sonnenschein und heiterem Wetter, verlor freilich viel von seinen sonstigen Reizen. Er war ziemlich schlüpfrig und an manchen Stellen war die Passage fast gefährlich. Frau Crucius bereute bei jedem Schritte, daß sie die Partie mitgemacht und dachte voll Reue an Rosalie, die das beste Theil erwählt hatte. Sie hatte Rudolf an ihre Seite beordert, der nun gezwungen war, die Mutter zu führen. Er hörte nur mit halbem Ohr auf ihre ärgerlichen Bemerkungen und wäre viel lieber an Josephs Stelle gewesen, der mit den jungen Mädchen heiter plaudernd den Zug eröffnete. Er hatte früher die Tour gemacht, kannte den Weg genau und war somit der beste Führer.

An dem sogenannten steinernen Thor wurde Halt gemacht und in dem nahen Wirtshause eine kleine Stärkung zu sich genommen. Der Himmel klarte sich inzwischen etwas auf und als sie nach manchen Mühen und Beschwerden die Bastei erreicht hatten, wurden sie wenigstens belohnt durch die herrlichste Aussicht, die sich in voller Klarheit vor ihren Blicken ausdehnte.

„Nun, hatte ich Recht?“ wandte sich Doctor Bertold an seine Schwester, als die Sonne mit aller Macht die Wolken bekämpft hatte und als stolze Siegerin über die herrliche Landschaft ihre Strahlen ausgoß.

„Ich bin nicht nur ausgehört, sondern vollständig entzückt,“ sagte Ulrike und Elsa lehnte stumm an dem Geländer und sah mit ganz verklärtem Blicke auf die ihr zu Füßen liegende Welt. Einige Schritte von ihr entfernt stand Joseph. Er hatte noch kein Wort mit ihr gesprochen, aber schon mehrmals hatte am heutigen Tage sein Auge sinnend auf ihr geruht. Wo hatte er das Mädchen schon gesehen? Vergebens strengte er seinen Kopf an. Elsa kam ihm bekannt vor, doch kam er endlich darauf, daß ihn sicher nur eine Ähnlichkeit täuschte. Der Name Bertold war ihm ja durch seinen Aufenthalt in Weimar längst befreundet, doch daß das Kind, mit dem er vor Jahren in dem Garten auf der Dominfel spielte, denselben Namen trug, wußte er nicht. Er wollte gerade an Elsa herantreten, um mit ihr einige Worte zu reden, als ihm Rudolf zuvorkam. Doch dieser hatte heute kein Glück bei dem jungen Mädchen. Elsa gab ihm kurze Antworten und etwas ärgerlich darüber wandte er sich weg und ging mit Susi, deren natürliches heiteres Wesen ihm eigentlich sehr gefiel, nach dem Aussichtsthorne.

Frau Crucius, die ihren Plan, die reiche Erbin als Schwiegertochter zu gewinnen, nie aus den Augen ließ, sah höchst ärgerlich, daß ihr Sohn schon den ganzen Tag der kleinen Susi den Hof machte; wo dachte er nur hin? Dies Mädchen mit dem unscheinbaren Aeußern und aus einer so kinderreichen Familie, so daß es wohl kaum zur Aussteuer für sie langte, da lohnte es sich doch wahrhaftig nicht für ihn, ein Wort an sie zu verschwenden. Wo hatte nur Rudolf seine Augen? Und jetzt gar war Joseph an Elsa herantreten. Dem mußte man doch schnell vorbeugen, denn wer weiß, was daraus entstehen konnte.

Mit einigen energischen Schritten war Frau Crucius bei dem jungen Paar, das noch nicht Zeit gefunden hatte, über die ersten Formen der üblichen An- und Gegengrede hinwegzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Der soeben erschienene Kalender des „Zahrer Sinkenden Boten für 1891“ kann wie seine Vorgänger auf den Namen eines wirklichen Volksbuches Anspruch machen. Es haben auch diesmal einige der hervorragendsten deutschen Schriftsteller Beiträge beigegeben, die aber alle in echt volkstümlichem Geiste gehalten sind. Von Albert Vörlin, dem jüngstverstorbenen edlen Volksfreund, finden wir eine sehr lehrreiche Geschichte „Zweierlei Wirtschaft.“ Julius Grosje behandelt ein echt-deutsches Thema in „Die Lust am Wald.“ August Silberstein führt uns in seiner „Nikolobeschreibung“ in die österreichischen Berge und Hermann Heiberger erzählt eine interessante Hundgeschichte „Antyperdolling.“ Außer diesen enthält der Kalender aber noch eine Reihe unterhaltender Erzählungen, Schwänke, Anekdoten u. s. w. Der Lesestoff ist mit großem Geschick zusammengestellt und nichts ist aufgenommen, was man nicht ruhig in jedermanns Hände geben könnte. Die Weltbegebenheiten werden wie immer knapp und erschöpfend, vor allem aber volkstümlich dargestellt. Außerordentlich reich ist der von bekannten Künstlern geschaffene Bilderschmuck. Dem Kalender liegt ein Wandkalender bei, der zugleich Trachtenbild ist. Bekanntlich erscheint der Kalender auch in einer umfassendern Ausgabe als „Großer Volkskalender“ des Sinkenden Boten. Hier treten zu den genannten Erzählern noch Gerh. v. Arnim (Der Professor und sein Hund), Heinrich Seidl (Die Wirtin von Bornau), Ernst v. Wolzogen (Die Cholericarr.) u. a. Auch der große Volkskalender verdient in jeder gebildeten Familie eine Heimstätte zu finden.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 31. August.

9 Uhr Predigt und Amt

2 Uhr: Nachmittagsandacht.